



Bei 13500 Flaschen Whisky aus aller Welt wird man mit dem Schauen sowieso nicht fertig. Deshalb sollte man besser gleich eine der kostenlosen Führungen vereinbaren.

Fotos: Franz Nopper



Pit Krause vor einem der für Kenner beeindruckendsten Regale, seiner Macallan-Jahrgangssammlung.



Papst Benedikt XVI. hat diesen Whisky und den ganzen Club dazu gesegnet.

Pit Krause macht ein Riesen-Fass auf

Das Museum „Walhalla of Whisky“ eröffnet am 7. Oktober in Steinweg. Zu entdecken gibt es 13500 Flaschen Gebranntes und mindestens so viele Geschichten dazu

Von Franz Nopper

Es ist die wahrscheinlich größte öffentlich zugängliche Whisky-Sammlung der Welt, die Pit Krause in den vergangenen 25 Jahren zusammengetragen hat. Mit tatkräftiger Hilfe seines über 7000 Mitglieder zählenden Vereins „Slowdrink“ hat der international gefragte Experte nun eine würdige Ruhmeshalle dafür in Regensburg eingerichtet. Der Eintritt ist frei.

Die „Walhalla of Whisky“, die am 7. Oktober im Spitalkeller in der Alten Nürnberger Straße ihre Türen für Besucher öffnet, ist nicht einfach nur ein Museum. Freilich ist alles da, was Pit Krause braucht, um die Kultur des gebrannten Bieres zu erklären: altes Handwerkszeug von der Torfsäge über Brennblasen bis hin zu den ersten Flaschen, die vor etwa 150 Jahren mit Etiketten versehen worden sind. Es gibt riesige, beleuchtete Vitrinen, in denen teils vollständige Jahrgangsserien der ganz großen Namen wie Macallan oder Bowmore zu bestaunen sind. Für Sammler ganz herausragende Raritäten und Kuriositäten.

Es ist keine Sammlung, sondern ein Vorrat

Was auffällt, sind die vielen halbvollen und leeren Flaschen, die ganz selbstverständlich mit in den Schaukästen stehen. Aber die gehören zu Krauses Konzept: „Das hier ist keine Ausstellung, sondern ein Vorrat. Bis ich sterbe, muss das alles ausgetrunken werden. Whisky ist eben ein Getränk und hat eigentlich keinen Sinn, wenn man ihn nicht wirklich trinkt. Ums Geld geht es mir dabei nicht. Viel wertvoller sind die Momente, die man erlebt, wenn man Whisky zusammen mit Freunden genießt.“

Und damit ist auch die zweite Funktion des Museums erklärt: Vereinsheim sein, Pilgerstätte für den größten Zusammenschluss von Genießern alkoholischer Getränke seiner Art weltweit. In der Tasting Lounge können die Mitglieder in den schweren, ledernen Chesterfield-Couches sowie in Reiseerinnerungen aus Schottland und Irland versinken. Es wird Neues verkostet und mit Bekanntem verglichen. Große und kleine Whiskybrenner kommen hierher, um ihre Schöpfungen fachkundig bewerten zu lassen. „Und wenn die Stimmung passt, dann holen wir uns auch mal einen



Am Torfofen, mit dem früher das Malz geröstet und geräuchert wurde, lässt sich gut über das gebrannte Bier und seine Herstellung erzählen.



Im Biergarten des Spitalkellers haben die Vereinsfreunde und Krause zusammen ein fast 400 Jahre altes Lagerhaus von Grund auf saniert.

Schatz aus der Vitrine“, erklärt Krause. Nur Mitglieder dürfen an solchen Clubabenden teilnehmen. Verständlich, denn ohne sie gäbe es das alles nicht.

Drei gute Gründe für den Namen Walhalla

Über sechs Jahre haben rund 200 Freunde aus ganz Deutschland zusammen geholfen, damit auch wirklich jedes Detail sich ins Gesamtbild fügt, das Krause im Kopf hatte. Das fängt schon beim Namen an: „Walhalla passt einmal, weil unser Gebäude auch bei Regensburg an einem Südhang zur Donau steht. Zweitens kommt der Whisky ja aus

den keltischen und gälischen Regionen Europas, und da glaubte man früher an die nordische Mythologie. Und schließlich kehren bei uns die leer getrunkenen Flaschen wie die gefallenen nordischen Krieger nach Walhalla zurück, wo sie ewig leben werden.“

Tatsächlich sind nämlich auch leere Flaschen ein wertvoller Kulturschatz, dienen sie doch mit ihren originalen Etiketten und Schraubverschlüssen als Archiv für andere Sammler weltweit. „Es gibt auf dem Markt unheimlich viele Fälschungen. Kein Wunder, wenn einzelne Flaschen mit mehreren Tausend Euro gehandelt werden. Bei uns kann man nachschauen, ob es wirk-

lich ein Original ist“, sagt Krause. Aber es gibt auch sogenannte „Re-fills“, wenn alte Flaschen mit neuem Stoff in Umlauf kommen. „Da kann man Betrug entweder mit sehr teuren chemischen Analysen nachweisen – oder mich gleich probieren lassen“, grinst er.

Die Begeisterung für den Whisky teilen

Peter Krause, der im Hauptberuf Gymnasiallehrer ist, hat sich mit dem Museum einen Lebensraum erfüllt. Seit Jahren kennt man ihn landauf, landab als Whisky-Prediger, der mit seinen Verkostungen für den bewussten Genuss, für differenziertes Schmecken und den verantwortungsvollen Umgang damit wirbt.

In dem fast 400 Jahre alten Gemäuer, das der Spitalbrauerei schon als Mälzerei, Fasswerkstatt und Eislager gedient hat, bevor es fast 100 Jahre dem Verfall ausgesetzt war, hat er nicht nur eine neue Attraktion geschaffen, die Gäste über die Donau in den Regensburger Norden locken soll. Er hat sich vor allem selbst eine Bühne geschaffen, einen Hörsaal, einen Seminarraum, eine Bibliothek, wo er seine Begeisterung und sein Wissen weitergeben will.

Und zwar kostenlos für Besucher, die sich einfach nur hinreißen lassen wollen, von Geschichten wie dieser hier: „Nachdem Joseph Ratzinger zu Papst Benedikt XVI. gewählt wurde, hat der Verein Slowdrink einen eigenen Whisky dazu abgefüllt. Über ein Mitglied, das Kontakte zu Papstbruder Georg hatte, fanden einige der Flaschen dann tatsächlich den Weg in die päpstlichen Gemäcker. Und so kommt es, dass wir der einzige Spirituosenclub der Welt mit päpstlichem Segen sind. Der Brief aus dem Vatikan steht da neben der Flasche.“

■ Führung oder Mitgliedschaft?

Die Walhalla of Whisky eröffnet am Samstag, 7. Oktober. Sie ist dann immer donnerstags von 15 bis 19 Uhr sowie freitags und samstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Maximal 30 Besucher können frei eintreten. Führungen sollten daher vorab vereinbart werden. Auch die Mitgliedschaft im Verein ist übrigens kostenlos. Mehr auf den Webseiten www.walhallaofwhisky.de und www.slowdrink.de.